



SCHABBES ZETTEL

שבת לטטל

VAJERA
פרשת וירא

15./16. November 2019

י"ח מרחשון תש"פ

גדולה הכנסת אורחין מהקבלת פני שכינה.
„Gäste zu bewirten ist noch bedeutender,
als die Schechina („HaSch-ms Gegenwart“) zu empfangen.“

– Babylonischer Talmud Schabbat 127a

GEDANKEN ZUR PARASCHA

Es wird überliefert, dass *Rabbiner Jisrael Meir HaKohen Kagan* (1838-1933), besser bekannt als der *Chofetz Chaim*, an Freitag Abenden wenn er Gäste bei sich hatte, erst während der Mahlzeit *Schalom Alejchem* sang, und nicht wie eigentlich üblich vor dem *Kiddusch*: denn die Engel können warten, aber die Gäste darf man nicht warten lassen. Dementsprechend kommentiert er auch in seiner *Mischna Berura*: wenn es an *Sukkot* regnet und man mit dem Beginn der Mahlzeit eigentlich noch etwas warten sollte – in der Hoffnung, dass es vielleicht wieder aufhört – um doch noch das *Tora*-Gebot erfüllen zu können in der *Sukka* zu essen¹ – soll man nicht warten wenn man hungrige Gäste hat, sondern ins Haus gehen und dort *Kiddusch* machen, denn die Gäste sind sogar *noch* wichtiger als die *Mitzva* der *Sukka*.²

Der *Zohar* bezeichnet die *Sukka* als צלא דמהימנותא – „Schatten der *Emuna* („des *G-tt*vertrauens“)“, wo die שכינתא פרסא גדפהא עליה – „die *Schechina* ihre Flügel über demjenigen ausbreitet“³, der die *Mitzva* erfüllt in der *Sukka* zu sitzen. Doch wie unsere Weisen lehren: גדולה הכנסת אורחין מהקבלת פני שכינה – „Gäste zu bewirten ist noch bedeutender, als die *Schechina* zu empfangen.“⁴

Avraham Avinu saß am Eingang seines Zeltes, wo er trotz der außerordentlichen Mittagshitze und besonderen Schmerzen am dritten Tag nach seiner *Brit Mila*⁵, auf die Gelegenheit wartete, vorbeikommende Flüchtlinge, Migranten oder Reisende zu empfangen und zu bewirten. Er ruhte sozusagen – bildlich gesprochen – im „Schatten der *Emuna*“ und וַיֵּרָא אֵלָיו יְיָ „und es erschien ihm *HaSch-m*“⁶, in einer prophetischen Vision der *Schechina*, um ihm einen Krankenbesuch abzustatten.⁷

Als er die drei ihm unbekanntenen Männer kommen sieht, die er für arme Araber hält, entschuldigt er sich bei *HaSch-m* und bittet Ihn, zwischenzeitlich zu warten, während er sich um seine Gäste kümmert, die er willkommen heißen und verpflegen möchte.⁸

Dies lehrt uns, dass מצוות שבין אדם לחברו – „zwischenmenschliche Gebote“, jene Vorschriften, die unser Sozialverhalten und unsere gesellschaftliche Verantwortung betreffen, genauso wichtig, manchmal vielleicht sogar noch wichtiger sind, als מצוות שבין אדם למקום – „Gebote zwischen Mensch und *G-tt*“, also jene rituellen Vorschriften, die unsere Beziehung zu *HaSch-m* betreffen, eine Beziehung die jedoch nur dann *in Ordnung* sein kann, wenn wir auch unseren Mitmenschen gegenüber *in Ordnung* sind!

1. ספר המצוות מצוות עשה קס"ח, ספר החינוך מצווה שכ"ה.

2. משנה ברורה/ תרל"ט 'שער הציון' סי"ז.

3. זוהר הקדוש פ' אמר קג:ב.

4. גמ' שבת קכז:ב.

5. מדרש אגדה' בראשית יח:א.

6. בראשית יח:א.

7. גמ' בבא מציעה פ"ב.

8. בראשית יח:ג רש"י ד"ה ויאמר אדני-י אים נא'.

NOCH EIN GEDANKE

Avraham Avinu bittet seine drei Gäste יִקְחֶנָּה וְרַחֲצוּ רַגְלֵיכֶם – „Nehmt bitte etwas Wasser und wascht Eure Füße.“⁹ Dazu erklärt *Raschi*, dass *Avraham* dachte, die Männer seien עֲרָבִים – „Araber“, die sich vor dem אֱבֹדָה זָרָה – „Staub ihrer Füße“ in Anbetung niederwerfen. Da *Avraham* nicht wollte, dass irgendeine Form von עֲבֹדָה זָרָה – „Götzendienst“ in sein Haus gelangt, bat er sie ihre Füße zu waschen.¹⁰

Ein grundlegendes Merkmal von עֲבֹדָה זָרָה – „Götzendienst“ ist die Annahme, dass *durch* die Verehrung, also *durch* den physischen oder mentalen Einsatz des Menschen, das gehuldigte Etwas, sei es eine Statue, ein Objekt oder symbolisches Zeichen, ein Lebewesen, eine Naturgewalt, ein Himmelskörper, ein spirituelles Wesen oder eine transzendente Gottheit, hierdurch metaphysisch ermächtigt oder befähigt wird etwas im Sinne des „Götzendieners“ zu tun.

Obwohl es stimmt, dass in den orientalischen Stammeskulturen der damaligen Zeit Idolatrien aller Art praktiziert wurden, scheint die hier genannte Verehrung von Sand und Staub des Bodens, beziehungsweise des an den Füßen haftenden Drecks, doch eine sehr ungewöhnliche Form des Götzendienstes zu sein.

Rav Tzadok HaKohen (1823-1900) erklärt hierzu, dass dies nicht wörtlich zu verstehen ist. Vielmehr sei es eine Anspielung darauf, dass jene ihren Lebensunterhalt vor allem als reisende Händler verdienenden „Araber“ das Vertrauen auf ihren Erfolg in die eigenen Füße legten, anstatt in *HaSch-m* – und genau darin besteht der angedeutete Aspekt von עֲבֹדָה זָרָה – „Götzendienst“. In dieser Welt sollen wir zwar immer so agieren, als ob alles von unserem Handeln abhängen würde – aber dennoch immer im Bewusstsein, dass letztendlich alles von *HaSch-m* kommt. Zu sehr in unser eigenes Tun und unsere

9. בראשית יח:ד.

10. בראשית יח:ד רש"י ד"ה וְרַחֲצוּ רַגְלֵיכֶם.

Talente zu vertrauen und davon auszugehen, dass das Ergebnis unseres Handelns lediglich eine Konsequenz unseres eigenen Einsatzes ist, bedeutet uns selbst zu huldigen, obwohl wir bekanntlich selbst nur „Staub“¹¹ sind, worauf *Rav Jakob Emden* (1697-1776) in diesem Kontext erklärend erinnert.¹² Diese an seine Gäste gerichtete Bitte *Avrahams*, sich den Staub von den Füßen zu waschen, sollten auch wir uns immer wieder zu Herzen nehmen!

AHAVAT JISRAEL & SCHEMIRAT HALASCHON

Wie in den vergangenen Wochen bereits ausgeführt, bedeutet das Sprechen von *Laschon Hara* („Böse Zunge“), egal ob wahr oder unwahr, egal ob es sich um *Rechillut* („Klatsch und Tratsch“) oder um *Motzi Schem Ra* („Verleumdung“) handelt, um eine Übertretung des schweren *Tora*-Verbots¹³ von לֹא-תִלְךָ רֵכִיל בְּעַמֶּיךָ – „Verbreite keinen Klatsch und Tratsch in deiner Gesellschaft!“¹⁴, sowie eine Missachtung der Weisung וְלֹא תִחַלְלֵנּוּ אֶת-שְׁמִי קְדוֹשִׁי – „Entweihe nicht meinen heiligen Namen“¹⁵ – das *Tora*-Verbot¹⁶ von *Chilul HaSchem* („Entweihung des göttlichen Namens“). Wenn wir uns denjenigen gegenüber freundlich oder gar freundschaftlich geben, über die wir anderen negative Dinge erzählen, dann übertreten wir noch das zusätzliche *Tora*-Verbot¹⁷ von Falschheit und Heuchlerei, wie es heisst: וְלֹא-תִשָּׂא אֶת-אָחִיךָ בְּלִבְבְּךָ – „Hasse nicht Deinen Bruder in Deinem Herzen [d. h. während Du Dich ihm gegenüber, nach außen hin, freundlich gibst, aber innerlich hasst].“¹⁸

11. בראשית ג:יט.

12. גמ' בבא מציעא פ"ב: הגהות היעב"ץ.

13. ספר המצוות מצוות לא תעשה ש"א, ספר החינוך מצווה רל"ו.

14. ויקרא יט:טז.

15. ויקרא כב:לב.

16. ספר המצוות מצוות לא תעשה ס"ג, ספר החינוך מצווה רצ"ה.

17. ספר המצוות מצוות לא תעשה ש"ב, ספר החינוך מצווה רל"ח.

18. ויקרא יט:יז.

SCHABES EINGANG • קבל"ש (Kerzenzünden)

Frühestens: **15:26** (פלג המנחה)

Spätestens: **16:05** (י"ח דקות קודם השקיעה)

SCHABES AUSGANG • מוצש"ק (Maariv)

17:35 (רבינו תם)

Frühestens: **17:12** (ל"ו דקות במעלות)

IMPRESSUM:

Rabb. S. Hofmeister • Landesrabbinat • David Herzog Platz 1, 8020 Graz • Tel. +43-664-303 29 26